

MEDIENMITTEILUNG

Bern, 3. Mai 2019

Volksinitiative «Für eine starke Pflege»: Gegenvorschlag der SGK-N

Die Richtung stimmt – die angemessene Vergütung von Leistungen für Menschen mit erhöhtem Pflegebedarf fehlt

Die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates (SGK-N) wird einen Gegenvorschlag zur Pflegeinitiative in die Vernehmlassung schicken. Die Allianz der Arbeitgeber der Pflege unterstützt diese Bemühungen der SGK-N zur Stärkung der Pflege: ein indirekter Gegenvorschlag erlaubt, rasch und zielführend auf die bestehenden Herausforderungen zu reagieren. Die Vorlage der SGK-N berücksichtigt die zentralen Voraussetzungen zur Stärkung der Pflege, die angemessene Vergütung von Leistungen für Menschen mit erhöhtem Pflegebedarf fehlt.

Aus Sicht der Arbeitgeber braucht es drei zentrale Voraussetzungen zur Stärkung der Pflege:

1. Anerkennung der Verantwortung der Pflege

Bereits heute klären Pflegefachpersonen auf Basis ihrer Kompetenzen den Bedarf an Pflegeleistungen mit Hilfe professioneller Instrumente ab. Eine umfassende gesetzliche Anerkennung der Verantwortung der Pflege ist eine Legitimation der gelebten Praxis und damit konsequent. Der heute vorgesehene Umweg über die ärztliche Verordnung zur Vergütung dieser Leistungen ist dabei lediglich eine Blankounterschrift; sie entfaltet kaum Kontrollwirkung und verteuert den Prozess unnötig. Der Wegfall dieser wirkungslosen Kontrolle kann auch nicht automatisch zu einer Mengenausweitung führen. Schon allein der Fachkräftemangel in der ambulanten und stationären Pflege lässt eine solche gar nicht zu. Darum ist auch eine Aufhebung der freien Pflegewahl als flankierende Massnahme nicht nötig. Sie würde nur die Interessen der Patientinnen und Patienten verletzen und so einen ungewollten Paradigmenwechsel darstellen. Aus Sicht der Allianz der Arbeitgeberverbände ist es zweckmässiger, die Zulassung der Pflegedienstleister analog zu den anderen Leistungserbringern über die Kantone zu regeln.

2. Stärkung der Aus- und Weiterbildung

Die von den Leistungserbringern ausgewiesenen Aus- und Weiterbildungskosten müssen zwingend Teil der Pflegekosten sein. Fachpersonen mit Grundausbildung sind während ihrer tertiären Ausbildung (Höhere Fachschule/Fachhochschule) ausreichend zu entlohnen.

Die jetzige Situation ist ungenügend und nicht geeignet, den Fachkräftemangel zu beheben.

3. Angemessene Vergütung von Leistungen

Die Pflege ist einerseits mit einer Zunahme von chronisch Kranken mit erhöhtem Pflegebedarf und andererseits mit instabilen Situationen (schwankender Pflegebedarf) konfrontiert – dabei ist der Pflegebedarf teilweise grösser als der medizinische Bedarf (z.B. demenzielle Erkrankungen oder palliative Situationen). Die erforderlichen Pflegeleistungen sind heute zeitlich nicht angemessen berücksichtigt und somit ungenügend abgegolten. Aus diesem Grund braucht es eine Anpassung der OKP-Pflegeleistungen an den effektiven Pflegebedarf, insbesondere bei komplexen Krankheiten und/oder am Lebensende.

Würdigung der Vorlage der SGK-N

Der heute durch die SGK-N für die Vernehmlassung verabschiedete Entwurf berücksichtigt diese ersten beiden Voraussetzungen: Anerkennung der Verantwortung der Pflege sowie Stärkung der Aus- und Weiterbildung. Damit ist bereits ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung gemacht. Die dritte Voraussetzung ist nur zum Teil berücksichtigt, indem die Finanzierung der Ausbildungslöhne gesichert ist. Die Allianz der Arbeitgeber wird im Rahmen der Vernehmlassung die angemessene Vergütung von Leistungen mit erhöhtem Pflegebedarf fordern.

Die Allianz der Arbeitgeber wird die Vernehmlassungsunterlagen detailliert prüfen und im Rahmen des Verfahrens ausführlich Stellung nehmen.

Kontakte:

CURAVIVA Schweiz

Daniel Höchli, Direktor, Telefon: 031 385 33 48, E-Mail: d.hoechli@curaviva.ch

H+ Die Spitaler der Schweiz

Anne-Geneviève Bütikofer, Direktorin, Telefon 031 335 11 22, E-Mail: anne.buetikofer@hplus.ch

Spitex Schweiz

Marianne Pfister, Geschäftsführerin, Telefon: 079 712 50 01, E-Mail: pfister@spitex.ch

senesuisse

Christian Streit, Geschäftsführer, Telefon: 058 796 99 19, E-Mail: chstreit@senesuisse.ch

ASPS – Verband der privaten Spitexorganisationen

Marcel Durst, Geschäftsführer, Telefon: 031 370 76 86 oder 079 300 73 59, E-Mail: marcel.durst@spitexprivéesuisse.ch



DIE SPITÄLER DER SCHWEIZ
LES HÔPITAUX DE SUISSE
GLI OSPEDALI SVIZZERI



Überall für alle
SPITEX
Schweiz

ASPS
SPITEXPRIVEE.SWISS

senesuisse

Verband wirtschaftlich unabhängiger Alters- und Pflegeeinrichtungen Schweiz
Association d'établissements d'enseignement indépendants pour personnes âgées Suisse

CURAVIVA.CH

VERBAND HEIME UND INSTITUTIONEN SCHWEIZ
ASSOCIATION DES HOMES ET INSTITUTIONS SOCIALES SUISSES
ASSOCIAZIONE DEGLI ISTITUTI SOCIALI E DI CURA SVIZZERI
ASSOCIAZIUN DALS INSTITUTS SOCIALS E DA TGIRA SVIZZERS

CURAVIVA Schweiz ist der Branchenverband der Institutionen für Menschen mit Unterstützungsbedarf. Als nationaler Verband vertritt CURAVIVA Schweiz auf Bundesebene die Interessen und Positionen von über 2'700 Mitgliederinstitutionen aus den Bereichen Menschen im Alter, Erwachsene mit Behinderung sowie Kinder und Jugendliche. Mit der aktiven Unterstützung und Förderung seiner Mitglieder setzt sich CURAVIVA Schweiz für möglichst optimale Rahmenbedingungen der Mitarbeitenden und eine entsprechend hohe Lebensqualität der Bewohnenden in den Mitgliederinstitutionen ein. www.curaviva.ch

H+ Die Spitäler der Schweiz ist der nationale Verband der öffentlichen und privaten Spitäler, Kliniken und Pflegeinstitutionen. Ihm sind 218 Spitäler, Kliniken und Pflegeinstitutionen als Aktivmitglieder an 369 Standorten sowie knapp 160 Verbände, Behörden, Institutionen, Firmen und Einzelpersonen als Partnerschaftsmitglieder angeschlossen. H+ repräsentiert Gesundheitsinstitutionen mit rund 200'000 Erwerbstätigen. www.hplus.ch

Spitex Schweiz ist der nationale Dachverband von 24 Kantonalverbänden, denen die Spitexorganisationen angeschlossen sind. Insgesamt gibt es in der Schweiz rund 570 Nonprofit-Spitex-Organisationen (gemeinnützige und öffentlich-rechtliche Spitex-Organisationen). Rund 38'000 Mitarbeitende pflegen und betreuen jährlich rund 284'000 Klientinnen und Klienten, damit diese weiterhin in ihrer gewohnten Umgebung leben können. 81% aller Spitex-Klientinnen und Klienten werden durch die Nonprofit-Spitex versorgt. www.spitex.ch

senesuisse vertritt die Interessen von über 400 Betrieben im Bereich der Langzeitpflege. Als Verband in der Altersbetreuung setzen wir uns für gute Qualität und grosse Vielfalt an Angeboten ein. Bestmögliche Pflege, Betreuung und Infrastruktur für Betagte sollten wir uns als wohlhabendes Land leisten. www.senesuisse.ch

Association Spitex privée Suisse ASPS ist der Branchenverband der privaten Spitex-Organisationen mit 216 Mitgliedern, welche schweizweit über 8000 Mitarbeitenden beschäftigen. Der Marktanteil in der Pflege liegt je nach Region zwischen 15 und 35 Prozent. Die privaten Organisationen bieten die Bezugspflege an. Die Kundinnen und Kunden werden täglich durch die gleiche Person zur gleichen Zeit betreut. spitexprivee.swiss